Apropos Sport

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **110 (1984)**

Heft 49

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Er wollte seine Medaille versilbern

Er heisst Passarelli, ist deutscher Ringer und kam im griechisch-römischen Stil an den Olympischen Spielen in Los Angeles in den Endkampf und führte dort 84 Sekunden vor dem Ende nach Punkten, als ihn sein japanischer Gegner mit einer blitzschnellen Aktion auf den Rücken warf. Passarelli baute jedoch flink eine Brücke, die der Gegner, trotz Mobilisation all seines Könnens, nicht einzudrücken vermochte.

Durch diesen Sieg wurde Passarelli enorm populär, nicht zuletzt deshalb, weil das dramatische Finale x-mal über die Bildschirme flimmerte.

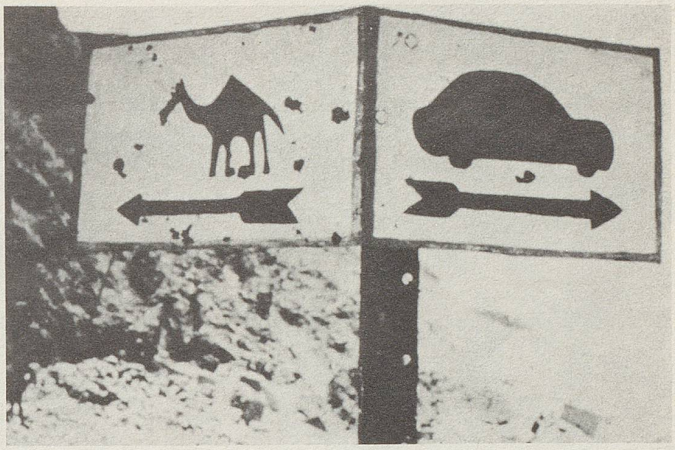
Kürzlich wusste die «Frankfurter Rundschau» zu berichten, dass Passarelli durch den heroischen Sieg in Los Angeles in der Werbebranche einen hohen Marktwert errungen habe. Grosse Agenturen hätten sich förmlich um den Ringer gerissen. Wer mit Pasquale Passarelli werbe, so das Motto in der Branche, könne nur gewinnen.

Nach seiner Rückkehr aus Amerika sei ein Vertrag bereits so gut wie unter Dach und Fach gewesen. Der Olympiasieger hätte danach jährlich 20000 bis 30000 Mark auf fünf Jahre erhalten. Doch Pasquale war keine Ulrike Meyfahrth, er blieb nicht auf dem Teppich, er wollte mehr – und verlor. Der zähe Ringer brachte sich dadurch ins Abseits, weil er über das grösste Boulevardblatt grossmäulig verkünden liess: «Ich werde für Schlagzeilen sorgen. Ich fordere über die Bild-Zeitung den Box-Europameister René Weller zum grossen Zweikampf.» Beim Bayerischen Fernsehen bestätigte er, wenn auch mit witzigem Unterton, seine Absicht. Der Münchner Box-Promoter Ottmar Graf kündigte an, er werde Weller gegen Passarelli antreten lassen und «verkaufte» diese Meldung bereits, als sei alles schon perfekt. (Der Promoter «verkauft» seinen Sklaven ...)

Der Olympiasieger kam dadurch erneut in aller Leute Mund, diesmal aber nicht im positiven Sinne. Und in der Werbebranche sagte man sich: Ein Ringer, der sich mit dem zwielichtigen Profi-Boxsport abgibt, wirkt anrüchig, mit dem lässt sich keine Reklame machen. Und so liessen sie den Vertrag im letzten Moment platzen.

Nicht erst seit Los Angeles wissen es selbst die Leute in «Hintermberg», dass olympisches Edelmetall Grundstein für eine berufliche Karriere sein kann. Wer es versteht, sich gut zu vermarkten, die Weichen richtig zu stellen, für den ist vielfach ausgesorgt. Aber nicht alle verstehen es, nicht alle sind gut beraten. Passarelli wurde in seiner euphoristischen Goldmedaillen-Stimmung so unkritisch, wie die Maus, die im Weinkeller zuviel Rebensaft erwischte, vor das Mauseloch trat und rief: Wo ist die Katze, ich schlag' ihr den Schädel ein. *Speer*

Ungleichungen



Wegweiser in Afrika (aus dem Winter/Frühling-Katalog von SSR-Reisen)

Retuschen

Um Reisespesen zu sparen, erproben gewiefte Manager – als Alternative zu persönlichen Gesprächen – die sogenannte Videokonferenz. Uns selbst braucht es bald nicht mehr, nur noch unsere Bilder.

*

Im «Guinness-Buch der Rekorde» findet sich auch ein Mann, der sich durch das Verspeisen von Fernsehgeräten verewigt hat. Unsereinem wird bereits beim «Genuss» von gewissen Sendungen übel ...

*

Was soll das Gejammer über die Nebenwirkungen von Arzneimitteln? Gegen auftretende Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Sehstörungen, Blutdruckerhöhung, Appetitlosigkeit, Zittern, Schwindel usw. gibt es wiederum viele Mittel!

*

Ein Institut für Tierernährung hat auf einem Computer die Organismen von Rindern, Schafen und Schweinen gespeichert. Die Daten beschreiben den genauen Stoffwechsel in den einzelnen Organen. Der Computer scheint sich allmählich buchstäblich für jeden «Mist» zu interessieren ... *Peter Reichenbach*

Susi: «Mein neuer Freund weiss immer auf der Stelle, was den Leuten fehlt.»
«Ist er Arzt?»
«Nein, Taschendieb!»

Aus einem Gästebuch: «Wer die Wahrheit sagt, braucht sich nie zu merken, was er gesagt hat.»

Im Hotel. Zimmerkellner zum Gast: «Stehen Sie auf! Es ist Mittag!»
«Ich bin nicht hungrig!»
«Ich brauche aber das Leintuch zum Tischdecken!»

FELIX BAUM

WORTWECHSEL

Tannhäuser: aus Holz gebaute Gebäude

Marco Polo

war vielleicht nicht der erste Weltreisende, aber vielleicht doch der erste, der über seine Reisen Buch führte. Was der nicht alles heimbrachte! Sogar die Spaghetti soll er nach Italien als erster eingeführt haben. Und natürlich erzählte er schon damals von den märchenhaft schönen Orientteppichen aus Peking und Tientsin – oder Beijing und Tjenjan, wie man heute sagt – und wie man sie heute noch bei Vidal an der Bahnhofstrasse 31 in Zürich findet!

Hüst und hott

Zwei Hinweise innert 24 Stunden gelesen. Der eine: Trotz Bussen fahren in Österreich noch immer zu viele Autofahrer «oben ohne», was nicht lässig, sondern fahrlässig sei. Drum: «Aktion ‹Gu(r)te Fahrt›.» Anderseits Meldung aus Detroit: General Motors will sich bald von den Sicherheitsgurten abnabeln. Der Autokonzern hat Instrumententräger und Aufprallkörper entwickelt, die Energie abfangen können. Schalter, Hebel und Lenksäule sollen im Ernstfall risikolos wegbrechen. En attendant, so ein alter Spruch: «Lieber Gurte um de Ranze / als ufs Grebli Blüemli pflanze!» *Gino*

Us em Innerrhoder Witztröckli

En Lehrer vo Zöri ischt z Appezöll i de Feri gsee. Er isch da mit eme Meedli zemechoo ond het gfrooged anem: «Chascht au rechne?» «Goppel au.» «Wieviel ischt sibe ond sibe?» «Viezeh.» «Acht ond acht?» «Sechzeh.» «Was ischt d Hälfti vo viezeh?» «Sibe.» «Ond d Hälfti vo sechzeh?» «Acht.» «Aber was ischt d Hälfti vo föfzeh?» «Etz hescht mi vewütscht, säg i sibe iss z lötzl, ond säg i acht iss z vill.» *Sebedoni*